

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 136 (2010)

Heft: 13

Illustration: [s.n.]

Autor: Mueller, Andreas J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JAN CORNELIUS

Hilfe zu einem guten Ende zu führen, und sobald ich wieder alleine im Zimmer war, machte ich mich erneut auf die Suche nach dem Lichtschalter. Ich untersuchte genaus- tens alle vier Wände, aber vergeblich. Es gab zumindest vorläufig weder einen sichtbaren Schalter noch irgendeinen versteckten Hin- weis darauf. «Das darf doch nicht wahr sein!», schimpfte ich aufgebracht, setzte mich aufs Bett und versuchte, dieses Prob- lem zu lösen. Denn eins stand fest: Bei Licht konnte ich kein Auge zutun. Plötzlich hatte ich eine Idee! Dieser weisse Knopf musste womöglich nach einem gewissen System ge- braucht werden: Drückte man zum Beispiel dreimal kurz drauf, kam der Pförtner hoch, drückte man jedoch einmal ganz lang drauf, ging vielleicht das Licht aus. Das musste es sein! Und wenn doch nicht? Dieses Risiko wollte ich auf keinen Fall eingehen. Ich sass ratlos auf meinem Bett, und die Nacht zog langsam an mir vorbei, bis ich plötzlich eine neue Idee hatte. Ich sprang hoch, stieg auf einen Stuhl und schraubte die unerwünschte Glühbirne einfach aus. Basta!

Danach legte ich mich schnell ins Bett und wollte mich endlich dem lang ersehnten Schlaf hingeben. Aber dann konstatierte ich auf einmal etwas Unerfreuliches: Draussen war inzwischen der Tag angebrochen. Also änderte sich gar nichts an meiner Lage. Es sei denn, ich hätte die Rollos heruntergelassen. Ja, das wars! Voller Zuversicht machte ich mich auf die Suche: Dafür musste es doch sicher irgendwo einen Schalter geben!

CONSTANTIN PAVEL



MOCK | VOLKER KISCHKE

